

Zeitschrift: Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici

Herausgeber: Schweizerischer Hebammenverband

Band: 79 (1981)

Heft: 5

Rubrik: Mitteilungen = Communications

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 04.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Informationen aus den Hebammenschulen

Der Diplomkurs der Hebammenschule des Kantonalen Frauenspitals in Bern besuchte erstmals eine Sektionsversammlung. Sie stand unter dem Thema: «Wie sieht die Situation der freipraktizierenden Hebamme in der Gegenwart und Zukunft aus?»

Drei Schülerinnen verfassten mit Hilfe einer Schulhebamme das vorliegende Protokoll.

Protokoll

der Hebammenversammlung vom 17. März 1981, 14.00 Uhr im Bürenpark

Anwesend:	21 Mitglieder, Hebammenverband Hebammenschülerinnen, 3. Lehrjahr
Schulteam:	Schwester Lydia Weber Schwester Giovanna Travaglini Schwester Hedy Sommer Schwester Isabelle Moser
Entschuldigt:	Schwester Elisabeth Feuz, Oberhebamme Frauenspital Schwester Annamarie Huggenberger, Leiterin der Hebammenschule Frau Spring, Vizepräsidentin Sektion Bern
Leiterin:	Frau Hanni Stähli, Präsidentin Sektion Bern
Traktanden:	1. Rückblick auf den Hebammenberuf 2. Die Ambulante Geburt 3. Zukunftsmodelle (Gruppenarbeit) 4. Diskussion, Besprechung der Gruppenarbeiten 5. Varia

Vorlesung des Protokolls vom 27. November 1980 (Frau Kunz)

1. Die Hebamme einst und jetzt (Frau Stähli)

Frau Stähli gibt uns einen kurzen Einblick in die – für uns jungen Hebammen schon fast antike – Hebammenzeit. Wir erfahren, dass zum Beispiel die Ausbildungszeit vor ungefähr 60 Jahren ein Jahr dauerte! (Für sehr gute Schülerinnen 9 Monate, genau eine Schwangerschaft!) Ausbildungsmotiv: gute Eignung.

Nach abgelegtem Hebammeneid wurden dann die frischgebackenen Hebammen in eine Gemeinde gewählt, oft in ihre eigene Wohnsitzgemeinde.

Mit dieser Anstellung gehörten die Hebammen neben dem Lehrer und dem Pfarrer zu den wichtigsten Dorfpersonen.

Die Hausgeburt war zu dieser Zeit das Normale. Um die Jahrhundertwende wurde jedoch die Spitalgeburt aktueller. In den Jahren 1950–1958 wur-

de in der Statistik ein erheblicher Anstieg der Spitalgeburten registriert. Das Interesse an der Hausgeburt nahm ab. Was bedeutete dieser Wandel für die freipraktizierenden Hebammen?

Wenn die Existenzfrage für sie schon vorher gross war (1899–1947 pro Geburt und 14 Tage Wochenbett Fr. 20.– bis Fr. 50.–), stieg sie nun erheblich. Die Hebammen organisierten sich nun so, dass sie selber die Pflege von Frau und Kind in den Spitälern übernahmen.

In der Hausgeburtenkurve erkennen wir heute wieder einen deutlichen Anstieg, was bestimmt auf die Tatsache zurückzuführen ist, dass die Geburt etwas Normales ist, das nicht unbedingt ins Krankenhaus gehört. Wenn sich eine Frau mit dem Wunsch einer Hausgeburt an die Hebamme richtet, soll sie die Möglichkeit haben, durch eine erfahrene Fachperson optimal betreut zu werden.

2. Die ambulante Geburt

(Frau Lydia Schenk)

Frau Schenk ist Hebamme. Sie besucht und betreut die Wöchnerinnen nach ambulanter Geburt.

Den ersten Besuch macht sie meistens schon vor der Geburt, um Familie, Wohnsituation und Verhältnisse kennenzulernen. Sie berät beim Einrichten des Wickeltisches, überreicht ein Rezept für Alkohol, Salben, Watte usw. und gibt den Schwangeren den Tip, einen Gummi ins Bett zu legen, damit bei eventuellem Blasensprung die Matratze geschützt ist.

Nach der Geburt rufen die Wöchnerinnen Frau Schenk an, wenn möglich noch aus dem Spital.

Die Wochenbettpflege verläuft dann gleich wie im Spital, ebenso die Betreuung des Neugeborenen. Den PKU (Gutrie-Test) nimmt die Hebamme zu Hause ab. Für eine Bilirubinkontrolle geht sie in das betreffende Spital zurück. Die Kosten werden von der Krankenkasse getragen.

Die Sektion Bern des Schweizerischen Hebammenverbandes verschickte ein Rundschreiben an alle privaten Spitäler, in dem gebeten wird, keine Wöchnerin zu entlassen, wenn sie noch keine Hebamme gefunden hat, die sie zu Hause betreut.

3. Zukunftsmodelle (Gruppenarbeit)

Wir formen uns zu drei Gruppen zusammen und beginnen unsere Arbeit mit dem Ziel, herauszufinden, ob die drei Zukunftsmodelle, die uns vorschweben, überhaupt realisierbar sind. In den Gruppen, die so zusammengefügt sind, dass ältere und junge Hebammen vertreten sind, wird rege diskutiert.

1. Modell: Selbständigerwerbend

Die Hebamme ist in einem mit ihren Kolleginnen abgesprochenen Einzugsgebiet selbständig und auf eigene Rechnung tätig.

Allgemein wichtige Probleme dazu:

- a) der Arzt sollte der Hebamme mehr Selbständigkeit zutrauen
- b) finanzielle Probleme

2. Modell: Selbständigerwerbend im Team

Mehrere Hebammen schliessen sich zu einer Hebammenpraxis zusammen. Sie vertreten sich gegenseitig an Wochenenden, in den Ferien und bei Krankheit. Sie haben einen gemeinsamen Raum für Beratungen, Untersuchungen, Kurse usw.

Ziel in Frage gestellt, da die Nachfrage nach Heimgeburten nicht so gross ist. Ärzte wären wahrscheinlich dagegen (Ärzteboom).

3. Modell: Anstellung vom Spital

Die Hebamme ist vom Spital angestellt und fix besoldet. Sie ist in erster Linie verantwortlich für die Wochenbettpflege nach ambulanter Geburt. Sie lernt die Frauen wenn möglich schon vor der Geburt kennen. Sie ist für verschiedene Tätigkeiten verantwortlich: Säuglingspflegekurse, Geburtsvorbereitung usw. Problem: Der Hebamme werden je länger, je mehr Tätigkeiten entzogen durch Ärzte, Physiotherapeutinnen usw.

Nach der Kaffeepause werden die Gruppenarbeiten von den Gruppenleiterinnen vorgestellt. Aus jeder Gruppe kristallisiert sich als grösstes Problem der Hebamme das gleiche heraus: «Die Hebammen sind bald nur noch bessere Handlanger der Ärzte.» Wir sollten uns dagegen wehren. Unsere Ausbildung wird immer anspruchsvoller. Wir bestehen darauf, dass das Gelernte mit der späteren Praxis weiterhin übereinstimmt.

4. Diskussion

Eine anschliessende Diskussion erübrigt sich.

5. Varia

Frau Stähli gibt den nächsten Termin der Hebammen-Hauptversammlung im Frauenspital bekannt: 6. Mai 1981. Sie orientiert über die Delegiertenversammlung in Luzern, die am 14. und 15. Mai 1981 stattfinden wird. Die Hebammenschülerinnen singen zum Abschluss noch zwei Lieder. Frau Stähli bedankt sich bei allen für die gute Zusammenarbeit und verabschiedet sich mit den freundlichsten Grüssen.

Für das Protokoll:
Drei Diplomandinnen
Isabelle Moser, Schulhebamme

Schweizerischer Hebammenverband Weiterbildungstagung am 13. Mai 1981

anlässlich der Delegiertenversammlung im Pfarreiheim St. Karli, Luzern



Programm:

- | | | |
|--------------|---|---|
| 10.00 Uhr | Eröffnung durch die Tagungsleiterin,
Frau I. Lohner, Lampenberg BL | |
| 10.10 Uhr | Herr Helge Christensen, lic. oec.
HSG, Projektgruppenleiter, «Zürich»
Versicherungs-Gesellschaft | «Die Hebamme und
das Haftpflichtrisiko» |
| 11.10 Uhr | Herr Prof. Dr. med. George André
Hauser, Chefarzt der Frauenklinik
des Kantonsspitals Luzern | «Familienplanung» |
| Mittagspause | | |
| 14.00 Uhr | Frau Doris Winzeler, Oberhebamme,
Frauenklinik des Kantonsspitals
Aarau
Frau Dr. med. A. Gerretsen, Ärztin,
Ita-Wegman-Klinik, Arlesheim BL
Geburt»
Frau Luise Daemen, Oberhebamme,
Frauenklinik des Universitätsspitals
Zürich | «Erfahrungen mit der
Körpermassage
während der Geburt»
«Naturverbundene
Beeinflussung der
Geburt»
«Die Farm-Hebammen
in Tennessee»
Bericht vom Besuch der
Farm |
| | (Das Buch «Spiritual Midwifery» von I.M. Gaskin wird aufgelegt)
Diskussionsrunden über die Referate vom Nachmittag und an-
schliessende Fragenbeantwortung durch die Referentinnen im
Plenum. | |
| 17.00 Uhr | Schluss der Tagung. | |

Eintritt frei für SHV-Mitglieder und Hebammenschülerinnen (Ausweis).
Teilnehmergebühr für Nichtmitglieder Fr. 20.—.
Es wird ein Testat abgegeben. Büchertisch.

Präsidenschaftswechsel

Gemäss Reglement der schweizerischen Schulleiterinnenkonferenz der Hebammenschulen hat Frau Barbara Stempel nach 1jähriger Amtsdauer das Amt der Präsidentin an die Vizepräsidentin weitergegeben.

Die neue Präsidentin ist ab sofort: Madame A.M. Zulauf, Ecole de sages-femmes du Centre hospitalier universitaire vaudois, 21, avenue de Beaumont, 1011 Lausanne.

Als Vizepräsidentin wurde gewählt: Schwester Martina Apel, Schulleiterin Hebammenschule der kantonalen Frauenklinik, 6004 Luzern.

Stellenvermittlung

Spital im Kanton Waadt sucht eine Ferienvertretung für die Zeit vom 25. Juli bis 20. August 1981. Wer könnte da einspringen?

Spital im Kanton Aargau sucht dringend zu sofortigem Eintritt eine Hebamme. Kleinerer Betrieb, gutes Arbeitsklima.

Spital im Kanton Bern sucht zu sofortigem Eintritt eine Hebamme, Dauerstelle, es käme aber auch ein kürzerer oder längerer Einsatz in Frage.

Spital im Kanton Thurgau sucht zur Ergänzung des Teams eine Hebamme. Moderner, neuzeitlich geführter Betrieb.

Spital im Kanton Bern sucht eine Hebamme; der Dienst könnte auch in Teilzeiteinsatz geleistet werden.

Spital im Kanton St. Gallen sucht eine Hebamme, sorgfältige, individuelle Geburtshilfe. Eintritt nach Vereinbarung.

Der Schweizerische Hebammenverband zur Mitarbeit bei IAMANEH aufgerufen

Die Mehrzahl der Frauen in der Welt gebären noch heute ihre Kinder ohne medizinischen Beistand. Bei Komplikationen besteht keine Möglichkeit, der Gebärenden oder dem Neugeborenen die notwendige Hilfe zu leisten. Deshalb sterben jährlich Tausende von Müttern und Säuglingen vor, während oder nach der Geburt.

Noch immer ungelöst ist auch das Problem der Familienplanung in den Ländern der Dritten Welt. Unzählige Frauen sterben an den Folgen unfachgemäss ausgeführter Schwangerschaftsabbrüche, weil sie über die Verhütungsmöglichkeiten nicht aufgeklärt sind oder weil ihnen die entsprechenden Methoden nicht zur Verfügung stehen.



IAMANEH bringt Hilfe

Um die Lage der Mutter und des Neugeborenen weltweit zu verbessern, wurde 1977 die IAMANEH (International Association for Maternal and Neonatal Health = Internationale Vereinigung zur Förderung der Gesundheit der Mutter und des Neugeborenen) gegründet. Professor Dr. med. S. Aladjem, Chicago, USA, ist Präsident der IAMANEH und Professor Dr. med. Hubert de Watteville, Genf, früher Sekretär der Internationalen Vereinigung für Frauenheilkunde und Geburtshilfe, deren Generalsekretär.

Die IAMANEH sammelt Mittel zur finanziellen Unterstützung von Projekten in der ganzen Welt, die zur Verbesserung der Familienplanung, der Geburtshilfe und der Neugeborenenpflege beitragen. Die Beurteilung und Überwachung solcher Projekte ist einem wissenschaftlichen Ausschuss übertragen, dem Persönlichkeiten und Vertreter internationaler Organisationen wie der Weltgesundheitsorganisation (WHO), der Internationalen Föderation für Geburtshilfe und Gynäkologie usw. angehören.

Erstes Projekt der International Association for Maternal and Neonatal Health ist die Verbesserung der Geburtshilfe in ländlichen Bezirken von Mali (Westafrika).

Organisation der IAMANEH

Die Internationale Vereinigung zur Förderung der Gesundheit der Mutter und des Neugeborenen (IAMANEH) setzt sich aus weitgehend selbständigen nationalen Sektionen zusammen. Diese bestimmen ihr eigenes Programm und nehmen durch Entsendung von Delegierten an die Generalversammlung und in den Ausschuss an der Leitung der Geschäfte der Internationalen Vereinigung teil. Zurzeit sind in über 20 Ländern Sektionen der IAMANEH bereits gegründet oder im Entstehen begriffen. Am 6. Juli 1978 wurde in Bern die schweizerische Sektion unter dem Titel «IAMANEH Schweiz» gegründet.

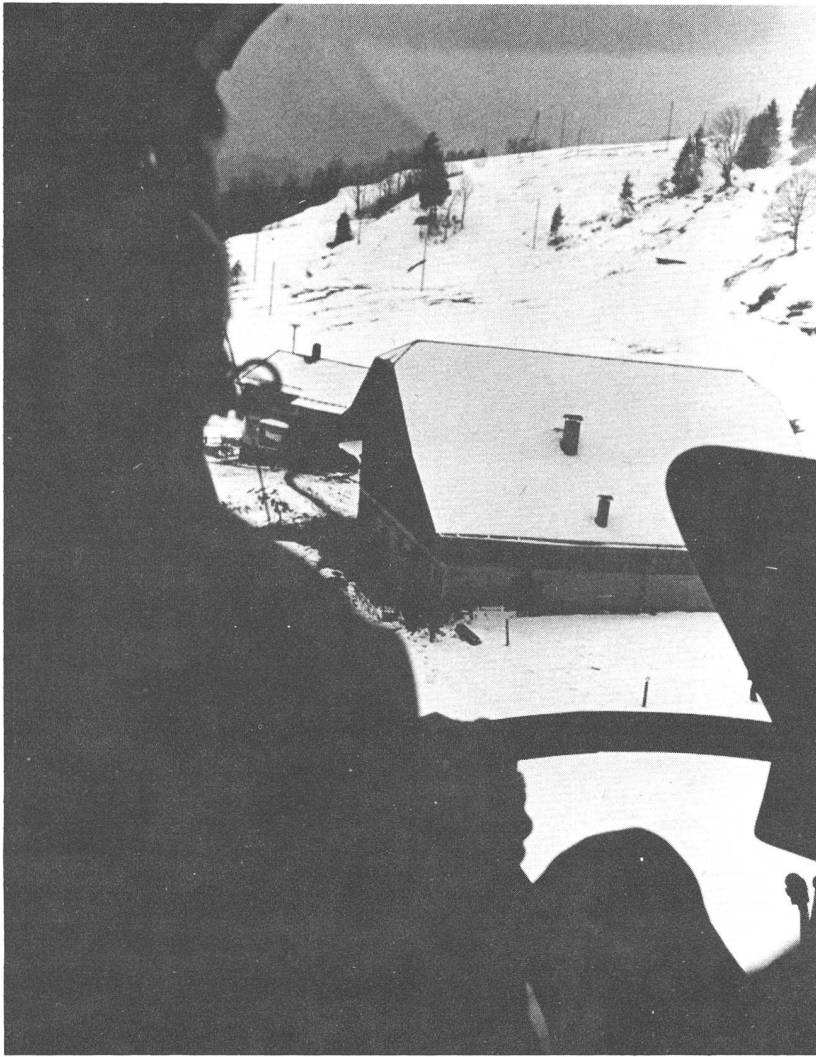
Projekte der IAMANEH Schweiz

Der Vorstand der IAMANEH Schweiz hat beschlossen, als erstes folgende drei Projekte zu verwirklichen, davon zwei in der Schweiz und eines in Zusammenarbeit mit der Internationalen IAMANEH in Mali:

- Finanzierungsbeihilfe für Helikoptertransporte in Zusammenarbeit mit der Schweizerischen Rettungsflygwacht (SRFW);
- Organisation von Kursen zur Vorbereitung zukünftiger Eltern auf Schwangerschaft und Geburt;
- Ausrüstung eines Frauenspitals in einem ländlichen Bezirk von Mali mit geburtshilflichen Instrumenten.

Helikoptertransporte bei geburtshilflichen Notfällen

Zum Schutz von Mutter und Kind sollten Frauen mit Schwangerschaftskomplikationen rechtzeitig und rasch zur Intensivbehandlung in ein entsprechend ausgerüstetes Spital verlegt werden. Der Transport vor der Geburt erhöht die Überlebenschancen eines Neugeborenen und vermindert die Risiken für die Mutter. Häufig wird es möglich sein, einen solchen Transport mit einem Ambulanzfahrzeug durchzuführen. Daneben bietet sich der Rettungshelikopter in dringenden Fällen als ideales Beförderungsmittel an. Nur – Helikopterflüge sind teuer. Die IAMANEH Schweiz möchte hier einspringen, um den lebensrettenden Helikoptereinsatz nicht an den Kosten scheitern zu lassen. Sie übernimmt die Kosten dann, wenn die Notwendigkeit des Transportes ärztlich begründet ist und wenn die Betroffenen nicht oder nur schwer in der Lage sind, den Flug selbst zu bezahlen. Die IAMANEH Schweiz hat mit der Schweizerischen Rettungsflugwacht ein Abkommen unterzeichnet und wird vorerst bis zu einem Totalbetrag von Fr. 20 000.– jährlich für solche Transporte gutstehen. Die SRFW ihrerseits sichert die fachgerechte Ausführung der Transporte und wird der IAMANEH zu einem besonders niedrigen Tarif Rechnung stellen.



Aus grösster Not half die SRFW in Zusammenarbeit mit IAMANEH der eingeschneiten Familie in einem Maiensäss oberhalb Flums. Die Frau lag in Geburtswehen. Der Schnee, der das Haus scheinbar lieblich umhüllte, war in Wirklichkeit ein weisses Gefängnis, aus dem es kein Entrinnen gab. Die Wege waren unpassierbar geworden.

Das Warten auf Hilfe, die Angst, das bevorstehende Ereignis ohne den Beistand einer Hebamme durchstehen zu müssen, wurden zu einer grossen Belastung für die werdende Mutter. Ueli Bärffuss, Rettungspilot bei der SRFW, brachte die ersehnte Hilfe und flog die erleichterte Frau ins Bezirksspital Chur. Es war 8.50 Uhr. Um 9.08 Uhr wurde die glückliche Mutter von einem gesunden Mädchen entbunden.

Informationskurse über Schwangerschaft und Geburt für zukünftige Eltern

Bei jungen Frauen und Männern besteht nach wie vor ein grosses Bedürfnis nach einer besseren Information über alle medizinischen und psychologischen Probleme der Familienplanung, Schwangerschaft, Geburt und Neugeborenenpflege. Die IAMANEH Schweiz beabsichtigt deshalb, Orientierungskurse für Frauen und Männer, die sich schon von einer Schwanger-

schaft mit allen damit zusammenhängenden Fragen befassen möchten, durchzuführen. Einige Schwerpunkte: richtiges Verhalten während Schwangerschaft, Geburt und Wochenbett, Neugeborenenpflege für den Ehemann. Besondere Bedeutung wird einer eingehenden Orientierung über die Methoden der Schwangerschaftsverhütung beigemessen. Die Orientierungsabende der IAMANEH wollen die bereits bestehenden Kurse des Roten Kreuzes, der Pro Juventute usw. sinnvoll ergänzen.

Instrumente für Frauenspital im ländlichen Mali

In Entwicklungsländern ist die Sterblichkeitsrate von Müttern und Neugeborenen um ein Mehrfaches höher als in den Industrieländern. Mali in Westafrika mit seinen über sechs Millionen Einwohnern ist ein ausgesprochenes Entwicklungsland, das dringend der Hilfe auf medizinischem Gebiet und bei der Familienplanung bedarf. Deshalb wird die IAMANEH Schweiz das Projekt der Internationalen IAMANEH zur Verbesserung der Geburtshilfe in ländlichen Bezirken Malis mit unterstützen.

Dr. med. Djallo, Direktor des Gesundheitsamtes in Mali, hat vor einigen Jahren damit begonnen, jungen Frauen während einiger Monate eine Grundausbildung als Hebammen in einem Regionalspital zu ermöglichen. Die Tätigkeit dieser eher rudimentär ausgebildeten Frauen hat bereits ein Zurückgehen der Todesfälle oder schwerer Erkrankungen von Müttern und Neugeborenen bewirkt. Dr. Djallo braucht aber weitere Hilfe. Für komplizierte Fälle soll ein Spital mit den notwendigen technischen Hilfsmitteln ausgerüstet werden. Diese Aufgabe hat die IAMANEH Schweiz übernommen. Sie wird Mittel zur Verfügung stellen, mit denen im Tropeneinsatz bewährte einfache Instrumente und Apparate angeschafft werden können. Besonderer Wert wird dabei auf den Unterhalt der Geräte und deren allfälligen Ersatz gelegt.

Im Protokoll der Generalversammlung von IAMANEH Schweiz vom 18. Juni 1980 ist festgehalten:

«Mali

... Es wäre erforderlich, einen qualifizierten Arzt nach Mali zu entsenden, um die dortigen Allgemeinpraktiker zu instruieren.

... Wichtig wäre ebenfalls der Einsatz von einer, besser zwei schweizerischen Hebammen an Ort und Stelle. Ihnen könnte es am besten gelingen, mit ihren Kolleginnen Kontakt zu erhalten und sie in ihre Tätigkeit einzuführen.

Neuwahl des Vorstandes

Auf Vorschlag des Schweizerischen Hebammenverbandes wird Frau Heidi Spring, 3700 Spiez, neu in den Vorstand gewählt. Der Präsident begrüsst Frau Spring und heisst sie herzlich in unserem Kreise willkommen.»

Der Schweizerische Hebammenverband freut sich über die Möglichkeit dieser Zusammenarbeit und hofft, dass daraus viel Fruchtbare entstehen wird.

Jahresberichte 1980

Bericht der Zentralpräsidentin

Zentralvorstand

Der Vorstand hielt in Bern fünf Sitzungen ab, wobei zahlreiche Geschäfte behandelt und verschiedene Vorschläge ausgearbeitet wurden. Ohne auf Einzelheiten eingehen zu wollen, möchte ich kurz das Ergebnis dieser verschiedenen Treffen skizzieren.

Am 24. Januar standen die Zeitung und ihre Neugestaltung sowie die immer ernster werdenden finanziellen Probleme zur Diskussion. Zudem wurde die Frage der Zukunft des Stellenvermittlungsbureaus aufgeworfen, ferner wurden wir bereits auch über das Programm der Delegiertenversammlung von St. Gallen orientiert.

Während der Sitzung vom 17. März schlug uns unsere Juristin, Frau Dr. Hilty, vor, ein anderes System für die Rechnungsrevision des Verbandes vorzusehen, und gab uns die nötigen Informationen über die Treuhandstelle der Saffa. Sie informierte uns auch über eine eventuelle Statutenrevision. Der Hauptpunkt dieser Sitzung war der sofortige Ersatz von Frau Marti bei der Zeitungsredaktion. Die Kontakte mit den Sektionen Oberwallis und Tessin standen wiederum im Mittelpunkt der Diskussion, wie auch die Vertretung des Schweizerischen Hebammenverbandes im Vorstand von IAMANEH. Georgette Grossenbacher wird den Kontakt zu dieser Vereinigung pflegen. Eine Umfrage bei allen Schweizer Spitälern vermittelte uns einen Einblick in die Struktur der Hebammenlöhne in unserem Land; 32 Spitäler haben auf unsere diesbezügliche Anfrage geantwortet. Wir konnten feststellen, dass seit der Einführung der dreijährigen Ausbildungszeit 30 Betriebe dieselben Tarife für beide Berufszweige – Krankenschwestern und Hebammen – anwenden.

Am 20. Mai wurden nicht weniger als 15 Traktanden behandelt: unter anderem eine Studie der kantonalen Gesetzgebung bezüglich des Hebammenberufs, damit wir einen Überblick über deren Vielfalt gewinnen und uns über die Möglichkeiten der Vereinheitlichung Gedanken machen können. Das ist gewiss etwas hoch gegriffen, vielleicht sogar eine Utopie. Wenn wir uns jedoch auf die neue Gesetzgebung

bezüglich EG beziehen, werden wir gezwungen, in Zukunft weitsichtiger zu denken. Nicht zu vergessen sind die bereits bestehenden Vereinbarungen mit den Krankenkassen, die Weiterbildung, die Untersuchungsergebnisse aus den Fragebogen, die von A. Favarger und E. Balmer ausgearbeitet und ausgewertet wurden.

Am 24. Juli und 6. November standen wiederum Sektionsprobleme zur Behandlung, die Rechte der Junior- und Passivmitglieder, die Lage des Sekretariats, die Ausarbeitung eines neuen Formulars zur Mitgliederaufnahme, betreut durch Erika Keller, die Herbstsitzung in Sachen Weiterbildung, die Vorbereitung der Präsidentinnenkonferenz im November. Diese Liste könnte beliebig verlängert werden. Ich möchte hier abschliessen, jedoch nicht ohne allen Mitgliedern des Zentralvorstandes bestens gedankt zu haben, die sich zugunsten des Schweizerischen Hebammenverbandes aktiv einsetzten. Dabei ist nicht zu vergessen, dass jedes Einzelne eine berufliche Tätigkeit ausübt, die es voll in Anspruch nimmt, was die Mitarbeit noch verdienst- und wertvoller erscheinen lässt.

Christine Rost demissionierte auf Ende Jahr als Vorstandsmitglied. Wir danken ihr für ihre Mitarbeit und wünschen ihr viel Glück bei ihrer zukünftigen Arbeit.

Mein Dank richtet sich auch an den guten Geist unseres Verbandes, Frau Fels. Verfügbarkeit, speditives Arbeiten und ein angenehmer Umgang zeichnen unsere Sekretärin aus. Es sind dies Qualitäten, die sie zur wertvollen Mitarbeiterin machen.

Präsidentinnenkonferenzen

Sie fanden am 24. Januar und 6. November in Bern statt. Zum erstenmal organisierten wir zwei Präsidentinentreffen, um unseren Wunsch, die Beziehungen zu den Sektionen und ihren Verantwortlichen zu intensivieren, in die Tat umsetzen zu können.

Verschiedene Traktanden, wie etwa die Weiterbildung, die Traktandenliste der nächsten Delegiertenversammlung usw. wurden dabei behandelt. Während der Zusammenkunft vom 24. Januar stellte unsere Juristin, Frau Dr. Hilty, die Initiative zum Schutz der Mutterschaft vor und brachte die nachfolgende Diskussion in Gang. Wir

freuen uns, feststellen zu dürfen, mit welcher Bereitschaft zur Zusammenarbeit sich jedermann in konstruktivem Sinne an den Diskussionen beteiligte.

Beide Male wurden die Teilnehmerinnen eingehend über die Aktivitäten des Verbandes informiert, und ein reger Gedankenaustausch fand statt. Wir danken allen für ihre Mitarbeit, die eine Ermutigung für die Zentralvorstandsmitglieder darstellt.

Delegiertenversammlung 18./19. Juni in St. Gallen

Unsere DV fand gleichzeitig mit dem Schweizerischen Gynäkologenkongress statt. Wir danken der St. Galler Sektion und ihrer Präsidentin für die grosse Arbeit, die notwendig war, um den Erfolg dieser beiden Tage zu gewährleisten.

Während der Delegiertenversammlung nahmen die Delegierten die Wahl der Treuhandstelle der Saffa vor, die die Revision sämtlicher Rechnungen des Schweizerischen Hebammenverbandes gewährleisten wird, was eine bedeutende Änderung im Vergleich zu den Vorjahren darstellt. Zudem wurden die Artikel 29, 30 und 42 der Statuten geändert. Auch eine Erhöhung der Leistungen des Unterstützungsfonds wurde genehmigt. Der Abend war ein voller Erfolg, nicht zuletzt dank der zahlreichen für uns vorbereiteten Darbietungen. Unvergesslich wird uns die Gruppe «Harmonie» mit ihren talentierten und humorvollen Interpreten bleiben!

Der Morgen des 19. Juni war der Weiterbildung gewidmet. In diesem Rahmen hatten wir die Gelegenheit, zwei interessante Vorträge zu zwei verschiedenen Themen zu hören. Die Psychologin, Frau Eva Eichenberger, sprach über «vorgeburtliches Erleben und seine Bedeutung für das nachgeburtliche Dasein» (in deutscher Sprache), und Frau Christine Leimgruber, Hebamme in Genf, stellte uns die Struktur und das Funktionieren des «Dispensaire des femmes» in französischer Sprache vor. Die grosse Beteiligung dokumentierte das Interesse, das diesen Weiterbildungstagen entgegengebracht wird.

Zeitung

Wichtige Änderungen ergaben sich bei der Zeitungsredaktion: Nach mehreren Jahren Redaktionsarbeit musste Frau Nelly Marti im Verlaufe des Monats März ihr Amt aus gesundheitlichen Gründen plötzlich niederlegen.

Wir hatten das Glück, auf die Bereitschaft unserer Sekretärin, Frau M. Fels, zählen zu dürfen, die sofort als Redaktorin einsprang. Da ihr die Arbeit zusagt und sie ihre Aufgabe spielend meistert, war sie einverstanden, den Posten der Redaktorin voll zu übernehmen.

Christine Rost, die eine wichtige Aufgabe als welsche Redaktorin versah, hat ebenfalls auf ihr Mandat verzichtet und wird uns auf Ende Jahr verlassen, um im Ausland eine humanitäre Aufgabe zu übernehmen. Wir danken ihr für die geleistete Arbeit in der Zeitungskommission und als Redaktorin. Wir hoffen, dass der vakante Posten bald wieder besetzt werden kann, damit die Zeitung des Schweizerischen Hebammenverbandes ihren Zweck als Verbindungsglied zwischen den verschiedenen Sprachregionen wieder erfüllen kann.

Wir freuen uns, feststellen zu dürfen, dass sich eine engere Zusammenarbeit mit dem «Journal de la sage-femme» abzeichnet und dass die Kontakte zwischen unseren Redaktorinnen von einem Geist der Öffnung gekennzeichnet sind.

Verena Hänggi, Mitglied der Zeitungskommission, hat ebenfalls darum gebeten, per Ende 1980 von ihrem Mandat entlastet zu werden. Wir danken ihr für die geleistete Arbeit. Wir danken allen Mitgliedern der Zeitungskommissionen sowie der Präsidentin und den Redaktorinnen für die gute Arbeit und für das Verständnis, das sie den zahlreichen Mutationen entgegengebracht haben.

IAMANEH

Nach einer Bedenkzeit hat der Zentralvorstand entschieden, wiederum eine Vertreterin des Schweizerischen Hebammenverbandes in den Vorstand von IAMANEH zu delegieren. Es war Frau Heidi Spring aus Spiez, die am 18. Juni 1980 an der Generalversammlung dieser Organisation teilnahm.

Integrationsbureau

Im Verlauf des Jahres hat uns das Integrationsbureau einen Brief zukommen lassen über das Recht der Niederlassung und freies Praktizieren der Hebammen innerhalb der EG (Europäische Gemeinschaft) sowie über die Gesetzgebung, die dieses Recht umschreibt. Die diesem Gesetz unterworfenen Staaten haben eine Frist von drei Jahren, um die entsprechenden Massnahmen zu dessen Anwendung zu treffen.

WHO (Weltgesundheitsorganisation)

Um den Internationalen Hebammenverband weiterhin in dieser Organisation zu vertreten, teilen sich Georgette Grossenbacher, Antoinette Favarger und die Zentralpräsidentin in diese Aufgabe.

Weiterbildung

Eine Arbeitsgruppe hat sich auf Anregung von Georgette Grossenbacher gebildet, um Weiterbildungstage zu organisieren. Die erste Tagung fand am 25. April statt. Sie war von grossem Erfolg gekrönt und verlangte von jedem Mitglied der Gruppe enormen Arbeitseinsatz. Ich danke allen für die Bemühungen, das Niveau unseres Berufes zu heben.

BSF

Der Bund schweizerischer Frauenorganisationen sendet uns zahlreiche Dokumente zum Studium und beweist eine rege Aktivität. Die Delegiertenversammlung fand am 26. April 1981 in Bern statt.

SKB

Der Krankenschwesternverband hielt seine Delegiertenversammlung im Tessin ab. Georgette Grossenbacher war Delegierte des Schweizerischen Hebammenverbandes.

ICM (Internat. Hebammenverband)

Es liegen dieses Jahr nur wenige Informationen vom ICM vor. Bekannt ist, dass das Generalsekretariat in ein anderes Land verlegt werden soll (könnte man die Schweiz vorsehen?). Diese Frage bereitete dem Zentralvorstand einige Sorgen. Ende Jahr vernahmen wir, dass die Frage für drei Jahre aufgeschoben wurde. Über den Kongress in Brighton erhielten wir ausser dem Programm nur wenig Informationen.

SRK (Schweizerisches Rotes Kreuz)

Im Verlauf des Jahres hat uns das Rote Kreuz die Berufsinformationsschrift über die Hebamme übermittelt. Sie wurde zuhanden der Kommission vorbereitet, die mit der Erstellung der neuen Ausbildungsvorschriften betraut ist. Diese Vorschriften werden im Verlaufe der nächsten Jahre überarbeitet.

Rückblick – Ausblick

Die in diesem Jahr durch den Zentralvorstand bewältigte Arbeit lässt mich an eine anscheinend flache Landschaft denken, die aber in Wirklichkeit von Hügeln durchzogen ist. Denn jedes Mal, wenn wir ein Problem angehen und der Meinung sind, einen Schritt zu dessen Lösung getan zu haben, bemerken wir, dass er uns zu einem nächsten Problem führt, nämlich vor einen weiteren zu erklimmenden Hügel. Jedes überwundene Hindernis lässt uns das folgende erkennen – also nichts von einer gerade verlaufenden Autobahn ... Diese Zukunftsperspektive ist jedoch nicht entmutigend, sondern stimulierend und lässt uns immer wachsam sein, alles mitzubekommen, was unsere berufliche Zukunft betrifft.

Ich hoffe, dass alle Mitglieder des Schweizerischen Hebammenverbandes, freiberuflich oder im Spitaldienst tätig, sich für die Probleme der andern interessieren und sich nicht in ihrer eigenen Arbeitssphäre abkapseln. Der Ideenaustausch ist für alle eine Bereicherung.

Was die Tessiner Sektion und ihre Umstrukturierung betrifft, erhielten wir keine genauen Hinweise. Georgette Grossenbacher hat sich jedoch mehrmals ins Tessin begeben, um dieser Sektion ihre Unterstützung anzubieten und das Interesse zu dokumentieren, das der Vorstand ihr entgegenbringt. Wir hoffen, dass diese Bemühungen hie und da ein positives Resultat erbringen werden. Nach direkten Kontakten mit der Präsidentin der Sektion Oberwallis darf ich befriedigt feststellen, dass diese Sektion bei uns bleibt. Diese persönlichen Kontakte, die wir mit den Sektionen vertiefen möchten, haben uns bereits hie und da erlaubt, die verschiedenen Gesichtspunkte besser zu verstehen. Gerne wird sich nach Möglichkeit ein Mitglied des Zentralvorstandes zu den Sektionen begeben, sofern die Präsenz auch erwünscht ist.

Ich hoffe, dass die Hebammen sich immer mehr für das «Image» verantwortlich fühlen, das sie von sich selbst der Gesellschaft geben, während andererseits viele unter uns seit Jahren dafür kämpfen, das «Berufsimage» zu verbessern, das sich mit Schwierigkeiten konfrontiert sieht, die auf veränderte Strukturen, die Mentalität unserer Zeit und Machtansprüche durch die Medizin, die die Hebammenkunst verdrängen, zurückzuführen sind.

Das «Image» und die Ausübung unseres Berufes sind auch abhängig von den Wünschen der Frauen und Ehepaare. Sie sind zahlreich und vielge-

Die Langzeit-Windel Moltex

Die Langzeit-Windel heisst Langzeit-Windel, weil sie das Baby trocken hält.



Der neue Kleber hat einen Griff, damit man ihn nicht mehr mit den Fingernägeln losklauben muss.

Hier sind die Beinchen. Hier ist das Saugkissen voll und weich. Es saugt mehr Flüssigkeit auf. Und kaum ein Tröpfchen dringt hinaus.

Überall ist die zarte Babyhaut vor Feuchtigkeit besser geschützt. Überall liegt das feine Spezialvlies zwischen Haut und Saugkissen. Es bleibt immer trocken und gewährt einen hervorragenden Nässe-schutz.

Hier ist der kleine Rücken. Hier schmiegt sich der Rand der Windel weich und dicht an die Haut.

Der neue Kleber ist so stark, dass man ihn festkleben und wieder lösen, festkleben und wieder lösen kann. Er klebt wieder.

-Combinette.

für längere Zeit

Die Höschenwindel hat jetzt die ideale Passform. Sie sitzt wie angegossen und stört doch das Baby nicht, wenn es sich bewegen will.

Hier macht das Baby hinein. Hier hat die Windel am meisten Fülle: ein doppeltes Saugkissen. Das saugt doppelt so gut wie ein einfaches.

Hier ist das Bäuchlein. Hier ist längere Zeit Trockenzeit, weil die Feuchtigkeit unten bleibt: im doppelten Saugkissen.

Moltex
Combinette

Die Langzeit-Windel.



Moltex Combinette
für Neugeborene **bis 5 kg.**
Für Tag und Nacht.

Moltex Combinette
für den Tag, **von 5–9 kg.**
Zart und saugstark.
Jetzt auch in der Gross-
packung (80 Stück).

Moltex Combinette
für die Nacht, **von 5–9 kg.**
Zum Durchschlafen.

Moltex Combinette
für Kleinkinder **über 9 kg.**
Lustig-bunt bemustert.
Jetzt auch in der Gross-
packung (60 Stück).

staltig. Einerseits sehen viele zukünftige Mütter in den neuen Techniken vermehrte Sicherheit, andere wieder, die davor Angst haben, möchten zu einem menschlicheren System zurückkehren, das sich an die Natur anlehnt und trotzdem die Vorteile der Technologie bietet.

Es ist manchmal schwierig, im heutigen System alles auf einen Nenner zu bringen. Darüber sollte sich jede Hebamme Gedanken machen, denn ihre Zukunft hängt auch von der Zukunft des Hebammenberufes ab. Sie muss sich an neue Methoden anpassen, ohne ihre eigene Identität zu verlieren. Ich danke allen für das Interesse, das sie den Aktivitäten des Schweizerischen Hebammenverbandes entgegengebracht haben. Meine besten Wünsche verbinde ich mit den Worten von Dr. de Buman, die er den Freiburger Hebammen mit auf den Weg gegeben hat:

«Vieles ist zu lernen,
vieles darf nicht verlorengehen.
Verliert das Lächeln nicht,
verliert die Begeisterung nicht,
verliert den Willen nicht.»

Alice Ecuivillon
Zentralpräsidentin

Jahresbericht der «Schweizer Hebamme»

Für mich war das Jahr 1980 im Rückblick alles andere als ruhig, denn mit der langen Erfahrung von Schwester Elisabeth Feuz in bezug auf unsere Zeitschrift konnte ich nicht aufwarten. Die Umstellungen, die für 1980 geplant und zum Teil schon eingeführt waren, verlangten von uns allen sehr viel. Die Neugestaltung in- und auswendig unserer Zeitschrift gab viel zu reden und für unsere Redaktorin zusätzliche Arbeit, in die sie von Frau E.B. Schindler eingeführt wurde. An dieser Stelle möchte ich Frau Schindler für ihre grosse und selbstlose Arbeit herzlich danken.

Leider musste unsere langjährige Redaktorin, Frau Nelly Marti, aus gesundheitlichen Gründen ihren sofortigen Rücktritt erklären. Auch ihr an dieser Stelle ein herzliches «Dankeschön» und alles Gute. Zum Glück haben wir in Frau Fels, der Sekretärin des SHV, sehr rasch einen guten Ersatz gefunden, und so konnte die «Schweizer Hebamme» ohne Unterbruch 10mal erscheinen. Die Nummern 7/8 sowie 9/10 wurden in Doppelnummern zusammengefasst. Dadurch wurde der

Redaktorin ermöglicht, mit ihrer Familie auch angemessene Ferien zu machen. Auch ihr vielen Dank für den grossen Einsatz.

An der Delegiertenversammlung 1980 wurden die Statuten geändert, so dass es jeder Hebamme freisteht, welche der beiden obligatorischen Zeitschriften sie abonnieren will, die «Schweizer Hebamme» oder «le Journal de la sage femme». Leider werden im «Journal de la sage femme» nicht alle SHV-Nachrichten, wie es in den Statuten verlangt wird, abgedruckt. Schade!

Auch dieses Jahr war es trotz allen Bemühungen unserer Kassierin nicht möglich, dass alle Abonnemente bezahlt wurden. Im neuen Jahr wird Frau Kauer jeder Abonnentin persönlich einen Einzahlungsschein senden, und wir hoffen, dass so diesem Übel, das für die Kassierin sehr viel Zeit in Anspruch nimmt, abgeholfen werden kann, denn das Finanzielle ist nach wie vor ein wichtiges Problem. «Für nüt git's nüt!»

Auf Ende 1980 hat uns Christine Rost – bis dahin verantwortlich für den französischen Teil unserer Zeitschrift – verlassen, ebenso Vreni Henggi, Mitglied der Zeitungskommission. Beide werden in der Entwicklungshilfe tätig sein. Wir wünschen ihnen viel Freude und alles Gute in ihrem neuen Aufgabenbereich. Leider konnten beide noch nicht ersetzt werden, da die geeigneten Leute noch nicht gefunden sind. Wir hoffen sehr, dass dies bald der Fall sein wird und zählen auf die Mithilfe der deutschsprachigen und welschen Hebammen, damit an der DV 1981 wieder neue Kräfte gewählt werden können. Herzlich danken möchte ich allen Redaktorinnen des vergangenen Jahres, sowie den Mitgliedern der Zeitungskommission für ihre Mithilfe, aber auch all denen, die unsere Zeitschrift durch ihre Beiträge so interessant gestalten halfen. Ich hoffe, dass es uns auch 1981 möglich sein wird, die uns gestellte Aufgabe zur Zufriedenheit aller Leserinnen und Leser zu erfüllen.

Erika Müller

Jahresbericht des Fürsorgefonds

Es soll ein Zeichen dafür sein, dass wir älter werden, wenn die Jahre immer schneller vorbeifliegen. Wir wollen uns fröhlich zu unserem Alter bekennen und glücklich sein, dass uns auch da noch viel Schönes bleibt, worüber wir uns freuen können.

Eine Dichterin schreibt: «Warum klagst du im Abendlicht, dass die Stunden so rasch entfliehn? Halten kannst du die Tage nicht, lerne sie vertiefen.»

An Weihnachten durften wir 16 Mitglieder mit einer Gabe erfreuen. Leider haben wir im vergangenen Jahr drei Kolleginnen durch den Tod verloren. Wir werden sie vermissen. Sie haben sich immer über den «Zustupf» gefreut und waren so dankbar dafür.

Auch dieses Jahr durften wir wieder an der Freude der Empfangenden teilhaben. Alle waren überrascht über den erhöhten Betrag, der an der letzten Delegiertenversammlung auf Fr. 500.– festgesetzt wurde.

Wir glauben, dass sich noch viele alte Hebammen darüber freuen würden. Immer können wir noch nicht glauben, dass im ganzen Unter- und Oberwallis keine Kollegin sein soll, die unsere Gabe nicht gut brauchen könnte. Aus der Innerschweiz kennen wir eine einzige Kollegin. Ich glaube, gerade in diesen Kantonen sind die betagten Hebammen nicht auf Rosen gebettet. Bitte, meldet sie uns doch!

Der Vorstand kam im Dezember zur Jahressitzung zusammen.

Schwester Lotti gebührt ein besonderer Dank für ihre gute Kassenführung. Sie hat einen sehr feinen Spürsinn, um unser Geld zu den höchsten Zinsen anzulegen. Für die schöne Zusammenarbeit möchte ich herzlich danken.

Mit dem Wunsch, im neuen Jahr stets das Positive zu sehen und sich am Schönen zu freuen, möchte ich meinen Bericht schliessen.

Die Berichterstatterin: A. Bucher-Leu

Jahresbericht der Stellenvermittlung

Die Glocken zur Jahreswende sind noch nicht lange verklungen, und dies ist immer ein Anlass, prüfend zurückzublicken, Freud und Leid miteinander abzuwägen, sich das Erlebte noch einmal in Erinnerung zu rufen. Ist es nicht so, dass wir bei diesem Revuepassieren der vergangenen Monate an so viel Schönes und Gutes denken müssen? Es leuchtet wie ein Licht über allem Schweren und über dem, was nicht gefallen hat und wir gerne anders gehabt hätten. Doch in diesem Licht verschwindet so vieles, besonders alles, was klein war, uns aber im Moment des Erlebens so gross erschien. Zurück bleibt ein grosser Dank. Dank für jede Freude – auch im Kleinen – für jedes gute Wort, für manchen «sonnigen» Tag. Und wenn wir es uns recht überlegen, können

wir nicht auch im Nachhinein für das Schwere danken? War es nicht das «Salz» in unserem Leben? So wollen wir denn getrost in jeden Tag des neuen Jahres gehen in der Gewissheit, dass uns alles zum besten dienen muss.

Wenn ich nun aber im besonderen an die Stellenvermittlung denke, so war auch da Licht und Schatten ganz schön verteilt. Die Situation hat sich nicht verändert. Immer noch sind die Anrufe von Spitälern zahlreicher als diejenigen der Hebammen, obschon im vergangenen Jahr etwas mehr Hebammen telefonierten als auch schon. Manchmal ging es allerdings nicht um eine neue Stelle, sondern die Kolleginnen suchten Rat oder Auskunft im Bereich der Arbeit oder Anstellungsbedingungen. Im grossen und ganzen besteht aber immer noch ein Hebammenmangel.

Ich wünsche allen Kolleginnen ein glückliches und erfolgreiches Jahr und danke ganz herzlich für jeden Kontakt und jeden Anruf.

D. Bolz

Revisionsbericht an die Delegiertenversammlung des Schweizerischen Hebammenverbandes

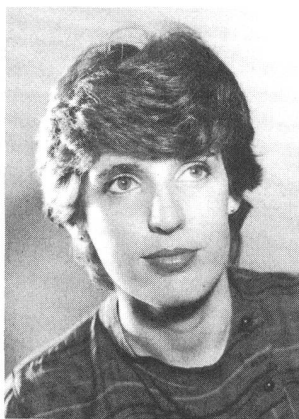
In ihrer Funktion als Kontrollstelle des Schweizerischen Hebammenverbandes hat die Unterzeichnete im März 1981 die Jahresrechnungen 1980 des Schweizerischen Hebammenverbandes, der Zeitschrift «Schweizer Hebamme», des Fürsorgefonds und der Stellenvermittlung geprüft. Sie stellte fest, dass

- sämtliche Vorjahressaldi richtig übernommen wurden
- die Buchführungen mit den Rechnungsabschlüssen übereinstimmen
- die Buchführungen sich in guter Ordnung befinden und die Belege übersichtlich geordnet sind
- die in den Bilanzen ausgewiesenen Vermögenswerte vorhanden und den gesetzlichen Vorschriften entsprechend bewertet sind.

Aufgrund ihrer Prüfungen beantragt Ihnen die Unterzeichnete, die vorliegenden Jahresrechnungen für die Zeit vom 1. Januar 1980 bis 31. Dezember 1980 zu genehmigen und den verantwortlichen Organen unter Verdankung der geleisteten Arbeit Entlastung zu erteilen.

Bern, im März 1981

Bürgschaftsgenossenschaft Saffa
Die Revisorin
gez. Dr. Agnes Sauser-Im Obersteg



Marie-Therese Kempf

Am 7. Juni 1954 in Altdorf geboren. Besuch der Primar- und Sekundarschule. Nach Schulaustritt Welschlandjahr in Genf. Absolvierung der Arztgehilfenschule in Luzern, anschliessend Praktikum bei Frauenarzt. 1974 Eintritt in die Hebammenschule St. Gallen, 1977 Diplomierung. Seit 1979 Mitglied des Schweizerischen Hebammenverbandes, Sektion Bern, zurzeit als Hebamme im Viktoriaspital in Bern tätig.

Née le 7 juin 1954 à Altdorf. Elle fréquente les écoles primaires et secondaires. A la fin de sa scolarité obligatoire elle passe une année à Genève pour y apprendre le français. Certificat de l'école d'aides médicales à Lucerne, suivi d'un stage chez un gynécologue.

1974 entrée à l'école de sages-femmes de Saint-Gall, diplôme en 1977. Membre dès 1979 de l'association suisse des sages-femmes, section de Berne et dès ce moment là travaille comme sage-femme à l'hôpital Victoria à Berne.



Marie-Thérèse Renevey

Geboren 1928 in Massongex. Hebammenschule in Bern 1949–1951. Waadtländisches Diplom in Lausanne

1952. Darauf als freipraktizierende Hebamme in der Gegend Monthey–St-Maurice-Aigle während einigen Jahren tätig. Die weiteren zehn Jahre beruflich untätig, da ich als Mutter von sechs Kindern ordentlich beschäftigt war.

Wegen Hebammenmangel bin ich 1968 für vier Jahre im Spital Bex und Monthey als Beleghebamme eingesprungen. 1973 konnte ich auch eine schöne Ferienablösung im Fontana in Chur erleben. Nun bin ich wieder daheim und nur noch Mitglied im Vorstand der Sektion Unterwallis; sonst sehr beschäftigt, aber im Herzen Hebamme auf immer!

Née en 1928 à Massongex. Ecole de sage-femme à Berne en 1949–1951. Diplôme vaudois à Lausanne 1952.

Travail: comme indépendante dans la région Monthey–St-Maurice–Aigle pendant quelques années.

Arrêt total du travail professionnel pendant 10 ans pour m'occuper de nos 6 enfants. Retour à la profession pour un dépannage qui a finalement duré près de 4 ans.

En 1973 j'ai eu beaucoup de joie à travailler à Coire pour un remplacement de six semaines. Depuis, quelques interventions d'urgence. En ce moment je participe au comité de notre section, m'intéresse toujours à la profession en continuant à assister aux divers cours de formation continue qui nous sont offerts. Je veux rester disponible et capable d'intervenir efficacement en cas de nécessité.

Brevier über Geburten- und Bevölkerungsentwicklung

Viel zweckmässiges Datenmaterial finden Sie im soeben neu erschienenen Baby-Index 1981 (3. nochmals erweiterte Auflage). Das handliche Nachschlagewerk im Taschenformat bietet viel Information über Geburten- und Bevölkerungsentwicklung mit zahlreichen, sonst schwer zugänglichen Detailangaben und internationalen Vergleichsdaten.

Baby-Index 1981 enthält auf 24 Seiten mehr als 30 übersichtliche Tabellen und graphische Darstellungen. Die Broschüre ist ausschliesslich für medizinisches Fachpersonal bestimmt.

Die Firma Present-Service Ullrich & Co, Zürich, Telefon 01 3115511 stellt, solange Vorrat, Baby-Index 1981 allen Interessenten kostenlos zur Verfügung.

Jahresrechnungen 1980

Comptes annuels 1980

Zentralkasse / Caisse centrale

Eröffnungsbilanz per 1.1.1980 / Bilan d'ouverture au 1.1.1980

Kassa / Caisse	357.82	
Postcheck / Compte de chèques postaux	2 338.60	
Sparheft «Bank Menziken» / Carnet d'épargne «Banque Menziken»	38 383.90	
Sparheft «Schweizerischer Bankverein» / «Société de Banque Suisse»	10 326.—	
Wertschriften / Titres	68 000.—	
Verrechnungssteuerguthaben / Remboursement impôt anticipé	1 389.90	
Kreditoren / Créanciers	2 732.10	
Weiterbildungsfonds / Fonds de la formation permanente	20 326.—	23 058.10
Verbandsvermögen 1.1.1980 / Fortune de l'association au 1.1.1980		97 738.12

Einnahmen / Entrées

Mitgliederbeiträge / Cotisations	20 905.—	
Broschenverkauf / Vente de brochures	2 580.—	
Zinsen und Verrechnungssteuer / Intérêts et contribution de compensation	32 15.95	
Kommission «Zürich»-Versicherung / Commission «Zürich»-Assurance	20.90	
Kommission «Winterthur»-Versicherung / Commission «Winterthur»-Assurance	128.—	
½ Anteil Erträge Zeitungskasse / ½ quote-part des revenus de la caisse du journal	2 985.—	29 834.85
		127 572.97

Ausgaben / Sorties

Beiträge ICM London / Cotisations ICM Londres	771.—	
Beiträge BSF / Cotisations femmes suisses	1 500.—	
Delegiertenversammlung, Festkarten / Assemblée des déléguées, cartes de fête	1 240.—	
Prämien Jubilarinnen / Primes jubilaires	400.—	
Honorare und Spesen ZV / Honoraires et dépenses Comité centrale	4 565.50	
Honorar und Spesen Juristin / Honoraires et dépenses de la juriste	1 048.10	
Reise- und Verpflegungsspesen / Frais de voyage et de nourriture	3 371.80	
Gehalt Sekretärin / Salaire de la secrétaire	9 280.25	
Büroanteil und Tel.-Abonnement / Quote-part du bureau et abonnement au téléphone	1 320.—	
Sozialleistungen / Prestations sociales	1 177.65	
Verwaltungsaufwand / Frais d'administration	2 202.95	26 877.25
Verbandsvermögen 31.12.1980 / Fortune de l'association au 31.12.1980		100 695.72

Schlussbilanz per 31.12.1980 / Bilan final au 31.12.1980

Kassa / Caisse	527.97	
Postcheck / Compte de chèques	5 795.25	
Sparheft «Bank Menziken» / Carnet d'épargne «Banque Menziken»	18 892.80	
Sparheft «Schweizerischer Bankverein» / Carnet d'épargne «Société de Banque Suisse»	10 118.35	
Wertschriften / Titres	85 000.—	
Verrechnungssteuerguthaben / Remboursement impôt anticipé	1 266.70	
Kreditoren / Créanciers	846.25	
Depositenkonto Schweiz. Bankgesellschaft / Compte de dépôt Union de banques suisses	44.60	
Weiterbildungsfonds / Fonds de la formation permanente	20 014.50	20 905.35
		100 695.72

Vermögensvergleich / Variation de fortune

Verbandsvermögen 1.1.1980 / Fortune de l'association au 1.1.1980	197 738.12
Verbandsvermögen 31.12.1980 / Fortune de l'association au 31.12.1980	100 695.72
Vermögenszunahme / Augmentation de fortune	2 957.60

Verbandszeitschrift «Schweizer Hebamme» Journal «Sage-femme suisse»

Schlussbilanz per 31. Dezember 1980 / Bilan final au 31 décembre 1980

Aktiven / Actifs

Kasse / Caisse	213.80	
Post / Poste	8029.65	
Bank / Banque	10693.15	
Wertschriften / Titres	15500.—	34436.60

Passiven / Passifs

Kapital am 1.1.1980 / Capital au 1.1.1980	25973.70	
Ablieferung an Zentralkasse / Livraison à la caisse centrale	5970.—	
	20003.70	
Reingewinn 1980 / Bénéfice net 1980	14432.90	34436.60

Erfolgsrechnung per 31. Dezember 1980 / Calcul de la réussite jusqu'au 31 décembre 1980

Ertrag / Revenu

Inserate / Annonces	40773.60	
Abonnemente / Abonnements	41869.80	
Zinserträge / Revenu de la fortune	2245.75	84889.15

Aufwand / Dépense

Druckkosten (inkl. Spedition) / Frais d'impression (expédition comprise)	50662.—	
Porti PTT / Ports PTT	938.85	
Mutationen, Mahnungen / Mutations, Sommations	1503.80	
Redaktion: Honorare der Redaktorinnen / Rédaction: Honoraires des rédactrices	8050.—	
Honorare für Beiträge / Honoraires pour les articles	1843.—	
Spesen der Redaktion / Dépenses de la rédaction	2073.75	
AHV / AVS	320.—	12286.75
Zeitungskommission: Honorare / Commission du journal: honoraires	1000.—	
Sitzungsgelder und Spesen / Jetons de présence et dépenses	1776.60	2776.60
Post- und Bankgebühren / Taxes postales et bancaires	568.45	
Verschiedener Aufwand / Dépenses diverses	1719.80	70456.25
Reingewinn 1980 / Bénéfice net 1980		14432.90

Fürsorgefonds / Fonds d'entraide

Einnahmen / Entrées

	Fr.	Fr.
Zins ab Wertschriften / Intérêts des titres		1596.75
Zins ab Sparkonto / Intérêts du compte d'épargne		380.45
½ Anteil Erträge Zeitungskasse / Quote part des revenus de la caisse du journal		2985.—
Verrechnungssteuerguthaben 1980 / Remboursement impôt anticipé		1064.25

Ausgaben / Sorties

15 Unterstützungen / Soutiens	7300.—	
Verwaltungskosten / Frais d'administration	282.30	
Honorare / Honoraires	600.—	
Depotgebühren und Stempelabgaben / Dépôts de droits et droits de timbre	206.95	
Ausgabenüberschuss 1980 / Excédent des dépenses 1980		2362.80
	8389.25	8389.25

Bilanz 1980 / Bilan 1980

Sparheft / Carnet d'épargne	16392.45	
Wertschriften / Titres	63510.—	
Verrechnungssteuerguthaben 1980 / Remboursement impôt anticipé	1064.25	
Vermögen am 1.1.1980 / Fortune au 1.1.1980		83329.50
Vermögensabnahme 1980 / Diminution de fortune en 1980	2362.80	
	83329.50	83329.50

Weiterbildungsfonds / Fonds de la formation permanente

Weiterbildungsfonds 1.1.1980 / Fonds de la formation permanente au 1.1.1980	10326.—
Zinsen aus Fonds / Revenus du fonds	278.25
Bankspesen für Fonds / Frais bancaire pour le fonds	2.10
Reisespesen und Verwaltungskosten / Frais de voyage et d'administration	587.65 589.75
Weiterbildungsfonds 31.12.1980 / Fonds de la formation permanente au 31.12.1980	20014.50

Vermögensvergleich Fonds / Variation de la fortune du fonds

Weiterbildungsfonds 1.1.1980 / Fonds de la formation permanente au 1.1.1980	20326.—
Weiterbildungsfonds 31.12.1980 / Fonds de la formation permanente au 31.12.1980	20014.50
Fondsabnahme / Diminution du fonds	311.50

Stellenvermittlung / Bureau de placement

Rechnungsauszug / Relevé de compte

Saldo per 31.12.1979 / Solde au 31.12.1979	68.20
Vermittlungsgebühren / Commissions	90.—
Telefon und Porti / Téléphone et ports	90.80
	158.20 90.50

Bilanz / Bilan

Einnahmen / Entrées	158.20
Ausgaben / Sorties	90.80
Saldo per 31.12.1980 / Solde au 31.12.1980	67.40

Budget 1981

Einnahmen / Entrées

Mitgliederbeiträge / Cotisations annuelles	20500.—
Broschenverkauf / Vente de brochures	2000.—
Zinsen und Verrechnungssteuer / Intérêts et impôt anticipé	3500.—
Versicherungskommissionen / Commissions des assurances	150.—
½ Überschuss «Schweizer Hebamme» / ½ Bénéfice «Sage-femme suisse»	7000.—
	33150.—

Ausgaben / Sorties

ICM London / Cotisations ICM Londres	770.—
BSF / Cotisations femmes suisse	1500.—
Festkarten DV / Cartes de fête AD	1600.—
Jubilarinnen / Primes jubilaires	1000.—
Honorar ZV / Honoraires Comité central	3250.—
Honorar Juristin / Honoraire de la juriste	1500.—
Rechnungsrevisionen / Vérification des caisses	400.—
Reise- und Verpflegungsspesen / Frais de déplacements	3500.—
Broschenankauf / Achat de brochures	3000.—
Delegierte für Brighton / Déléguées pour Brighton	2800.—
Sekretariatskosten / Frais du secrétariat	
Gehalt Sekretärin netto / Salaire net	10800.—
Büroanteil und Telefonabonnement / Quote-part du bureau et abonnement au téléphone	1200.—
Telefongespräche / Communications téléphoniques	400.—
Sozialleistungen / Prestations sociales	1250.— 13650.—
Honorare und Übersetzungsarbeiten DV / Honoraires et traductions pour l'AD	900.—
Verwaltungsaufwand / Frais d'administration	2000.—
Büroeinrichtungen / Installations de bureau	250.—
	36120.—